



Die Sekte der Jahmiyyah

Abu Hamzah ibnu Musafir

Erstmals veröffentlicht in einzelnen Beiträgen ab 2020

www.ibnu-musafir.com

Inhalt

<i>Aussagen der Gelehrten der Salaf, dass die Jahmiyyah keine Muslime waren</i>	3
<i>Die Behauptung, viele ‘Aqīdah-Angelegenheiten hätten keinen praktischen Nutzen und wären Zeitverschwendung</i>	5
<i>Darf man das Freitagsgebet hinter einem Kāfir/ Jahmiyy beten? Und wie ist jemand zu beurteilen, der so etwas macht?</i>	6
<i>Die Jahmiyyah wurden nicht als Muslime betrachtet, was auch für die damaligen Regenten galt</i>	9
<i>Um was es überhaupt geht - Ist z. B. die Frage, ob der Qur‘an erschaffen ist, heute eigentlich wichtig?</i>	9
<i>Auf was Sekten wie die Jahmiyyah und Mu‘tazilah in Wirklichkeit hinauswollten – und die Aussage der Asch‘ariyyah</i>	11
<i>Die Salaf unterschieden beim Takfīr auf die Jahmiyyah nicht zwischen Einzelperson (Takfīru l-Mu‘ayyan) und allgemeinem Urteil</i>	12
<i>Die Behauptung, Ahmad und andere hätten die damaligen Jahmiyyah-Regenten als Muslime gesehen</i>	16
<i>Wie sich diese Annahme verbreitete</i>	17
<i>Falsche Argumentationen</i>	18
<i>Abschluss</i>	19

بِسْمِ اللَّهِ وَالْحَمْدُ لِلَّهِ وَالصَّلَاةُ وَالسَّلَامُ عَلَى رَسُولِ اللَّهِ وَعَلَى آلِهِ وَصَحْبِهِ وَمَنْ وَالَاهِ

Aussagen der Gelehrten der Salaf, dass die Jahmiyyah keine Muslime waren

Abdullah, der Sohn von Ahmad ibnu Hanbal, (213-290 n. H.) überliefert in *as-Sunnah*:

كَانَ ابْنُ الْمُبَارَكِ يَقُولُ: «الْجَهْمِيَّةُ كُفَّارٌ»

Die Aussage von Abdullah ibnu l-Mubārak war: „Die Jahmiyyah sind Kuffār“.

قَالَ السُّوَيْدِيُّ: وَسَأَلْتُ وَكِيعًا عَنِ الصَّلَاةِ خَلْفَ الْجَهْمِيَّةِ، فَقَالَ: «لَا يُصَلَّى خَلْفَهُمْ»

Es sagte as-Suwaitī: „Und ich fragte Wakī über das Gebet hinter den Jahmiyyah. Er sagte: „Hinter ihnen wird nicht gebetet.““

سَمِعْتُ الْحَسَنَ بْنَ عَيْسَى، يَقُولُ: «الْجَهْمِيَّةُ وَمَنْ يَشُكُّ فِي كُفْرِ الْجَهْمِيَّةِ؟»

Ich habe al-Hasan ibnu ‘Īsā sagen gehört: „Die Jahmiyyah, und wer zweifelt am Kufr der Jahmiyyah?“

قِيلَ لَوَكَيْعٍ فِي ذَبَائِحِ الْجَهْمِيَّةِ، قَالَ: «لَا تُؤْكَلُ هُمْ مُرْتَدُونَ»

Wakī wurde bezüglich des Geschächteten der Jahmiyyah gefragt. Er sagte: „Ihr Geschächtetes wird nicht gegessen. Sie sind Murtaddūn (Abtrünnige).“

Solche Aussagen werden allein in diesem einen Werk unzählige Male überliefert, von den verschiedensten Gelehrten der Salaf. Die zitierten Aussagen befinden sich an verschiedenen Stellen des Buches. Dass die

Jahmiyyah Kuffār sind, ist ein Konsens der frühen Gelehrten, der sehr zahlreich von ihnen überliefert wird.

Der Kalām einiger Muta'akhirīn¹, dass es einen Unterschied gäbe zwischen dem allgemeinen Urteil über die Jahmiyyah als Gruppe und dem Urteil über die Einzelperson, wurde von den Salaf bei all diesen Aussagen nicht erwähnt. Also jene Unterscheidung zwischen dem sog. at-Takfīru l-'Āmm und at-Takfīru l-Khāss bzw. zwischen Takfīru n-Nau' und Takfīru l-'Ain. Diese Ideen sind alle erst später formuliert worden.

Die Jahmiyyah entstanden schon in der Frühzeit des Islam. Zu ihren bekanntesten Irrmeinungen zählen:

- Die Ablehnung der Namen/Eigenschaften Allahs.
- Dass die Rede Allahs, der Qur'an, erschaffen sei.
- Dass Allah nicht über seiner Schöpfung wäre. (Ablehnung des 'Uluww)
- Dass es unmöglich wäre, Allah zu sehen, auch nicht im Jenseits.
- Dass der Īmān nur aus dem Wissen besteht, also die Aussagen und Taten nicht Teil des Īmān wären.

Jede dieser Aussagen widerspricht den islamischen Quellen und dem Konsens der Salaf. Aufgrund dieser Bida' und Kufr-Ansichten machten die Salaf Takfīr auf die Jahmiyyah.

¹ also der späteren Gelehrten bzw. Autoren und bekannten Persönlichkeiten

Die Behauptung, viele 'Aqīdah-Angelegenheiten hätten keinen praktischen Nutzen und wären Zeitverschwendung

Nicht selten hört man die Aussage, die Befassung mit „theoretischen“ Fragen der 'Aqīdah, wie den Namen und Eigenschaften Allahs, wäre bloße Zeitverschwendung. Man solle sich besser mit Dingen beschäftigen, die einen Bezug zum praktischen Leben haben und einen tatsächlichen, spürbaren Nutzen.

Hierzu sind zwei Dinge zu erwähnen:

- 1) Zum einen ist bei so einer Aussage erkennbar, wie sehr das Denken dieser Person in den materiellen Dingen versunken ist und alles stets auf den materiellen Nutzen reduziert. Was die Menschen in ihrer Dunyā nicht voranbringt, das ist Zeitverschwendung. Leute, die so argumentieren, haben die falsche Annahme, der gesamte Dīn hätte nur den Sinn, ihre direkten Dunyā-Angelegenheiten zu verbessern.
- 2) Zum anderen liegt dem aber auch tiefe Unwissenheit über die islamische 'Aqīdah zugrunde. Wer den Nutzen der Kenntnis der Namen und Eigenschaften Allahs in jeder Sekunde des Lebens eines Menschen nicht sieht, der hat kaum irgendwas verstanden.

Sektierer wie die Jahmiyyah glaubten (und glauben) letztlich, dass ihr Herr keinerlei Eigenschaften hat. Attribute wie Barmherzigkeit, Liebe, Wissen, Weisheit, Zorn usw. sind bei ihnen in Bezug auf Allah nur leere Metaphern, deren Bedeutungen Allah nicht wirklich zugesprochen werden dürfen - wie sie in ihrem abartigen Irrweg behaupten.

Deshalb fielen zahlreiche Sektierer der Jahmiyyah und anderer Sekten endgültig und offenkundig vom Islam ab, unterließen das Gebet, beleidigten den Qur'an oder traten ihn mit Füßen usw. - möge Allah uns vor ihren Schändlichkeiten bewahren, āmīn.

Es ist also genau gegensätzlich zu der falschen Vermutung vieler unwissender Leute. Je mehr ein Mensch die Namen und Eigenschaften seines Schöpfers kennt und versteht umso mehr und deutlicher wird dies in seinem gesamten Leben die Früchte der guten Taten hervorbringen. Und darin liegt der wahre Nutzen, auch für das praktische, diesseitige Leben.

Und je weniger Ahnung der Mensch davon hat, umso mehr Übel wird er für sich und seine Mitmenschen verursachen – sogar dann, wenn er scheinbar gute Taten tut.

Darf man das Freitagsgebet hinter einem Kāfir/ Jahmiyy beten? Und wie ist jemand zu beurteilen, der so etwas macht?²

Abdullah, der Sohn von Ahmad ibnu Hanbal, sagt in seinem Buch *as-Sunnah*:

حَدَّثَنِي أَحْمَدُ بْنُ إِبْرَاهِيمَ، أَخْبَرَنِي بِحَدِيثِ بْنِ مَعِينٍ: أَنَّهُ يُعِيدُ صَلَاةَ الْجُمُعَةِ مُذْ أَظْهَرَ عَبْدُ
اللَّهِ بْنُ هَارُونَ الْمَأْمُونُ مَا أَظْهَرَ يَعْنِي الْقُرْآنُ مَحْلُوقٌ

Es berichtete mir Ahmad ibnu Ibrāhīm, er sagte: Es berichtete mir Yahyā ibnu Ma'īn, dass er das Jumū'ah-Gebet wiederholte,

² Bei diesem Kapitel handelt es sich um die Beantwortung einer Frage. Der Text wurde hier eingefügt, weil er einen starken Bezug zum Thema der Jahmiyyah hat und zeigt, wie die Gelehrten damit praktisch umgingen.

seit Abdullah ibnu Hārūn, al-Ma'mūn, verkündete, was er eben verkündete, er meint (damit die Aussage): „Der Qur'an ist erschaffen.“

Ibnu Schāhīn (297-385 n. H.) überliefert in seinem Buch *Scharhu Madhāhibi Ahli s-Sunnah* folgende Aussage von Ahmad ibnu Hanbal:

«لَا يُصَلَّى خَلْفَ الْجُمُعِيِّ، إِلَّا أَنْ يَكُونَ الْجُمُعَةُ، فَإِذَا صَلَّيْتَ الْجُمُعَةَ خَلْفَهُ فَأَعِدِ الصَّلَاةَ»

Hinter einem Jahmiyy wird nicht gebetet, außer wenn es sich um das Jumū'ah-Gebet handelt. Wenn du also hinter ihm das Jumū'ah-Gebet gebetet hast, dann wiederhole es.

Aus diesen und anderen Aussagen lässt sich – wallāhu a'lam – Folgendes verstehen:

- 1) Die Jahmiyyah waren bei den Salaf keine Muslime. Deshalb untersagten die Gelehrten den Menschen das Gebet hinter ihnen. Dies ist eine klare Sache. Es zeigt sich aus dieser Aussage und aus unzähligen anderen.

Es gibt im Grunde keine Gruppe, über die noch mehr Takfir von den Salaf ausgesprochen wurde als die Jahmiyyah. Es ist schon als absurd zu bezeichnen, wenn jemand all die Aussagen liest und anschließend behauptet, die Salaf hätten nur unter Umständen Takfir auf die Jahmiyyah gemacht, aber viele davon als Muslime angesehen.

- 2) Der Grundsatz war, dass die Gebete nicht hinter so jemandem verrichtet werden, weil er sich einer Bid'ah mukaffirah schuldig gemacht und damit den Islam verlassen hat. Dies zählt für die Gebete im Allgemeinen.

- 3) Das Jumu‘ah-Gebet wird hier jedoch ausgenommen. Die Aussagen sind an sich deutlich darin, dass diese Gelehrten der Salaf das Jumu‘ah-Gebet hinter einem Kāfir – unter diesen speziellen Umständen und in der hier erwähnten Form – als möglich ansahen.
- 4) Wenn jemand jedoch hinter einem Jahmiyy dieses Gebet verrichtete, dann trug Ahmad ihm auf, das Gebet für sich selbst im Anschluss zu wiederholen.
- 5) Dies zeigt zum einen, dass das Gebet in diesem Fall nicht vollgültig ist, zum anderen aber, dass es dennoch aus gewissen Gründen verrichtet werden kann – z. B. zum Zweck der Teilnahme am gemeinschaftlichen Freitagsgebet und um das Übel des Herrschers als Folge des Fernbleibens eines Gelehrten abzuwenden.
- 6) Klarerweise bezieht sich die Aussage auf den Fall, dass man nicht einen anderen, muslimischen Imam vorfindet, hinter dem man beten könnte. Damals war dies der Fall, da es im Regelfall an einem Ort nur ein Jumu‘ah-Gebet gab.

Das sind also zwei Aussagen von den Salaf als Beispiel und eine Erklärung des Inhalts.

Wallāhu a‘lam ... und Allah weiß es am besten.

Die Jahmiyyah wurden nicht als Muslime betrachtet, was auch für die damaligen Regenten galt

Aus der obigen Aussage über Yahyā ibnu Maʿīn werden ebenfalls folgende Dinge klar:

- Al-Maʿmūn, der damals als Amīru l-Muʿminīn betitelt wurde und als offizieller Anführer der Muslime galt, war ein bekannter Vertreter des Gedankenguts der Jahmiyyah. Er zeigte offen seine Meinung, der Qurʾan wäre erschaffen. Bekanntermaßen wurden die Muslime und ihre Gelehrten damals auch mehr und mehr mit Gewalt zu dieser Aussage gezwungen.
- Die Gelehrten beteten nicht hinter den Jahmiyyah, und falls sie das Jumuʿah-Gebet hinter ihnen beteten, wiederholten sie dieses. Wie man an der zitierten Aussage sehen kann, bezog sich das vor allem auch ausdrücklich auf Regenten, wie al-Maʿmūn und seinesgleichen. So jemand wurde von den Gelehrten also nicht als Muslim betrachtet.

Das hier Gesagte, lässt sich natürlich anhand vieler Aussagen zeigen, auch wenn wir uns hier mit diesem Beispiel begnügen. Es sollte auf diese Tatsache hingewiesen und auch gezeigt werden, wie sich dies aus einer einzelnen Aussage bereits verstehen lässt.

Um was es überhaupt geht - Ist z. B. die Frage, ob der Qurʾan erschaffen ist, heute eigentlich wichtig?

Für die meisten Menschen heute ist überhaupt nicht klar, worum es bei der Problematik um die Jahmiyyah und Muʿtazilah überhaupt geht. Die Frage, ob der Qurʾan erschaffen ist oder nicht, und die Tragweite davon verstehen die meisten gar nicht.

Allgemein vorherrschend ist der Glaube, es handle sich um eine tausend Jahre alte Geschichte, die schon lange abgeschlossen ist. Die Jahmiyyah und Mu'tazilah sieht man gerne als historische Episode an, die lange her ist und nichts mit der heutigen Zeit zu tun hat.

Insofern stellen sich die meisten innerlich die Frage: Warum sollte man über so etwas überhaupt reden, wenn die Sache erledigt ist und ohnehin keinen mehr interessiert? Warum das Ganze nochmal aufwärmen?

So denkt man, wenn man nicht verstanden hat, um was es bei der ganzen Sache überhaupt geht. Den Menschen ist nicht klar, dass die Angelegenheit der Jahmiyyah und Mu'tazilah nie abgeschlossen wurde. Sie ist bis heute offen und nach wie vor aktuell.

Worum geht es in Wirklichkeit bei der Behauptung, ob der Qur'an erschaffen ist oder nicht? Es geht um die Frage, ob Allah überhaupt spricht oder nicht. Das ist keine Kleinigkeit, da der ganze Qur'an voll ist mit der Schilderung, dass Allah spricht.

So lesen wir im Qur'an, in einer Āyah, die oft von den Gelehrten als Beweis angeführt wurde:

وَكَلَّمَ اللَّهُ مُوسَى تَكْلِيمًا

... und Allah sprach (tatsächlich) mit Mūsā. [an-Nisā', 4: 164]

In diesem Vers ist die Schilderung so deutlich, dass im Arabischen das „Sprechen“ nochmals durch die Wiederholung des Wortes (kallama - taklīman) verstärkt wurde, der sogenannte Maf'ūl mutlaq der arabischen Grammatik.

In die deutsche Sprache ist dies nicht eins zu eins übertragbar, jedoch versuchen die Übersetzungen dieser Verstärkung Rechnung zu tragen. Deshalb liest man z. B.: „und Allah sprach wirklich mit Mūsā.“, „und

Allah sprach doch mit Mūsā.“, „und Allah redete mit Musa unmittelbar.“, Ausdrücke dieser Art.

Den Sektierern der Jahmiyyah und ihresgleichen war diese Āyah deshalb ein Gräuel. Dementsprechend liest man wilde Geschichten darüber, wie einzelne Vertreter dieser Strömungen ihren Hass und ihre Abscheu gegen diesen Qur’an-Vers kundgetan haben.

Auf was Sekten wie die Jahmiyyah und Mu‘tazilah in Wirklichkeit hinauswollten – und die Aussage der Asch‘ariyyah

Die Jahmiyyah wollten natürlich nicht nur darauf hinaus, dass Allah – wie sie behaupteten – nicht spricht. Vom Sprechen geht es zu allen anderen Eigenschaften, bis sie jede davon negiert haben und Allah – gemäß ihrem Irrweg – ohne jegliche Eigenschaften bleibt – wa-l-‘iyādhu billāh.

Derartige Gedanken der Jahmiyyah leben bis heute weiter in anderen Strömungen. Diese Strömungen negieren zwar z. B. die Eigenschaft des Sprechens nicht ganz offen, aber tatsächlich führt ihr verworrenes, irrsinniges Gerede genau zu diesem Ergebnis. Die Aschā‘irah distanzieren sich z. B. von den Jahmiyyah und Mu‘tazilah in diversen Dingen, auch in Bezug auf die Angelegenheit der Rede Allahs und die behauptete Erschaffenheit des Qur’an - zumindest rein äußerlich.

Letztlich wird ein von der Buchlehre überzeugter Asch‘ariyy jedoch nie zustimmen – wenn man der Sache auf den Grund geht – dass Allah tatsächlich Menschen angesprochen hat, wie z. B. Mūsā عليه السلام in der obigen Āyah.

Aus diesem Grund formulierten bekannte Gedankengeber der Asch'ariyyah in ihren Büchern schließlich ganz deutlich und offen, dass sie in letzter Konsequenz dasselbe sagen wie die Mu'tazilah. Die Strömung der Asch'ariyyah ist heute über die gesamte Welt verbreitet und in den meisten Ländern die vorherrschende Lehre.

Wenn einem diese Dinge klar werden, dann versteht man, wie aktuell diese Fragestellung in Wirklichkeit ist.

Die Salaf unterschieden beim Takfīr auf die Jahmiyyah nicht zwischen Einzelperson (Takfīru l-Mu'ayyan) und allgemeinem Urteil

Die Einzelpersonen der Jahmiyyah sind keine Muslime und es wurde bei den Salaf nicht unterschieden zwischen allgemeinem und speziellem Takfīr bei ihnen.

Es wurde bereits gesagt, dass der Takfīr der Jahmiyyah so zahlreich von den Gelehrten der Salaf überliefert wurde, dass man eigentlich nichts anderes findet, das dem hierin gleichkommt. Die Aussagen sind dabei sehr deutlich darin, dass die Gelehrten die Einzelpersonen als Kuffār betrachteten.

Sie sagten also nicht, man solle zunächst mal einen allgemeinen Takfīr auf die Jahmiyyah sprechen (Takfīru n-Nau'i), aber den Einzelnen von ihnen müsse man als Muslim bezeichnen, bis man ganz sicher ist, dass alle Hinderungsgründe des Takfīr (Mawāni'u t-Takfīr) weggefallen sind – erst dann dürfe man also den sogenannten Takfīru l-Mu'ayyan vornehmen.

Im Folgenden sollen als Beispiel zwei Aussagen zitiert werden, an denen sich sehr deutlich zeigt, dass die obengenannte Behauptung nicht

stimmt und die Salaf mit ihrem Urteil sicherlich die Einzelpersonen meinten.

So überliefert Abdullah, der Sohn von Ahmad ibnu Hanbal, im Buch *as-Sunnah* – wie oben bereits erwähnt wurde – von Wakī' ibnu l-Jarrāh, dass dieser gefragt wurde:

قِيلَ لَوَكَيْعٍ فِي ذَبَائِحِ الْجُهْمِيَّةِ، قَالَ: «لَا تُؤْكَلُ هُمْ مُرْتَدُونَ»

Wakī' wurde gefragt bezüglich des von den Jahmiyyah geschächteteten Fleisches, er sagte: „Es wird nicht gegessen, sie sind Abtrünnige.“

Ibnu Battah überliefert in *al-Ibānatu l-Kubrā*, dass Abū Bakr al-Marrūdhī sagte:

سَأَلْتُ أَبَا عَبْدِ اللَّهِ عَنِ الْجُهْمِيِّ يَمُوتُ وَلَهُ ابْنٌ عَمٌّ لَيْسَ لَهُ وَارِثٌ غَيْرُهُ، فَقَالَ: قَالَ النَّبِيُّ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ: «لَا يَرِثُ الْمُسْلِمُ الْكَافِرَ». قُلْتُ: فَلَا يَرِثُهُ؟ قَالَ: لَا. قُلْتُ: فَمَا يُصْنَعُ بِمَالِهِ؟ قَالَ: بَيِّتُ الْمَالِ، نَحْنُ نَذْهَبُ إِلَى أَنَّ مَالَ الْمُرْتَدِّ لَبَيْتِ الْمَالِ.

Ich fragte Abū Abdillāh [Anm.: Ahmad ibnu Hanbal] nach einem Jahmī, wenn dieser stirbt und er hinterlässt den Sohn des Onkels [Anm.: also seinen Cousin] und hat keinen anderen Erben.

Da sagte er: „Der Prophet ﷺ sagte: ‚Der Muslim beerbt nicht den Kāfir.‘

Darauf sagte ich: „Also er beerbt ihn nicht?“

Und er sagte: „Nein.“

Daraufhin sagte ich: „Und was wird mit seinem Besitz gemacht?“

Er sagte: „Baitu l-Māl [Anm.: Das Finanzhaus des Staates]. Wir sind der Meinung, dass der Besitz des Abtrünnigen an das Baitu l-Māl geht.“

Durch die zuvor genannten Aussagen wurde verdeutlicht, dass die Gelehrten der Salaf sehr zahlreich den Takfīr auf die Jahmiyyah aussprachen. Und es wurde deutlich, dass diese Aussagen sich konkret auf das Urteil von Einzelpersonen beziehen.

Die Gelehrten behandelten den Takfīr der Jahmiyyah also nicht in dem Sinne, dass der einzelne Jahmiyy entschuldigt ist, bis ganz klar wird, dass die Einzelperson keinen Entschuldigungsgrund hat.

Heute ist im Allgemeinen aber die gegenteilige Auffassung vorherrschend.

Wer nun meint, dass zwischen dem allgemeinen Takfīr der Jahmiyyah und dem Takfīr der Einzelperson zu unterscheiden wäre, der muss sich folgende Fragen stellen:

- Warum wurden gerade in Bezug auf den Takfīr der Jahmiyyah derartig viele Aussagen überliefert? Was bewegte die Gelehrten dazu, wenn diese Angelegenheit ohnehin so zu behandeln wäre, wie viele andere Angelegenheiten, bei denen man nicht sofort den Takfīr auf die Einzelperson vornimmt, sondern sich vorher der Umstände vergewissert?
- Warum füllten die Gelehrten der Salaf gerade ihre Bücher über ‘Aqīdah/Glaubensgrundlagen mit solchen Aussagen? Wir finden in Büchern wie *as-Sunnah* von Abdullah ibnu Ahmad ibni Hanbal und *as-Sunnah* von Abu Bakr al-Khallāl große Kapitel über den Takfīr der Jahmiyyah. In vielen Büchern und Texten über ‘Aqīdah ist der Takfīr der Jahmiyyah ein zentraler Bestandteil. Warum wurde dieser Sache eine so zentrale Bedeutung gegeben? Es ist offensicht-

lich, dass die Verfasser jener Bücher über die Jahmiyyah uneingeschränkt mit dem Kufr urteilten.

- Warum wurde bei so einer Fülle von Aussagen nie deutlich herausgestellt, dass die Einzelperson grundsätzlich mal entschuldigt ist und sich das Urteil nur auf die Gedanken der Jahmiyyah bezieht – in dem Sinne: „Ihre Gedanken sind Kufr, aber bei der Einzelperson müssen wir zuerst schauen, welche speziellen Umstände vorliegen.“?

Ein solcher Standpunkt wurde erst von Leuten geäußert, die später lebten, vor allem ab dem 5. Jahrhundert der Hijrah. Diese übermittelten Aussagen früherer Gelehrter, wie z. B. von Ahmad ibnu Hanbal, offensichtlich gemäß ihrem eigenen Verständnis, denn die Wortlaute unterscheiden sich klar von jenen in früheren Büchern.

Es mag sein, dass auch aus der Zeit der Schüler von Ahmad vereinzelt und sehr selten eine Aussage vorkommt, aus der man den obigen Gedanken verstehen könnte. Jedoch sind solche Aussagen nicht eindeutig und stehen hunderten anderen Aussagen gegenüber, die das Gegenteil beschreiben.

Zudem ist zu bedenken, dass kaum von jemandem mehr Aussagen überliefert wurden als von Ahmad. Dabei ist es nicht zu vermeiden, dass sich manchmal falsche Inhalte unter diese Aussagen mischen.

Die zahlreichen bekannten und frühen Schüler Ahmads hatten hier eine klare Vorgehensweise. Wenn eine Aussage z. B. fünf Mal auf eine Art überliefert wurde, dann aber einmal anders, und sich die Aussagen nicht irgendwie vereinen ließen, betrachteten sie die widersprüchliche Aussage nicht als korrekte Überlieferung von Ahmad. Diese Vorgehensweise wurde von den Schülern selbst

umgesetzt. Es handelt sich also nicht um irgendeinen neuartigen Umgang mit den überlieferten Aussagen.

- Wenn die Jahmiyyah ohnehin gleich zu behandeln wären wie viele andere abgeirrte Gruppen, warum wurden sie nicht einfach mit ihnen zusammen und in derselben Weise erwähnt?
- Wie sind die zahlreichen Aussagen zu erklären, in denen die Gelehrten sofort und direkt den Takfir auf eine konkrete Einzelperson formulierten, ohne überhaupt zu wissen, um wen es konkret geht?

Die Behauptung, Ahmad und andere hätten die damaligen Jahmiyyah-Regenten als Muslime gesehen

Aus dem bisher Gesagten wurde deutlich, dass die Gelehrten der Salaf die Jahmiyyah nicht als Muslime betrachteten und dabei auch tatsächlich den Takfir auf die Einzelpersonen durchführten.

Deshalb wandten sie dies auch auf Regenten ihrer Zeit an, welche die Ideen der Jahmiyyah übernahmen, was in der Zeit von Ahmad ibnu Hanbal zum ersten Mal passierte.

Heutzutage ist jedoch die Idee verbreitet, Ahmad und die Hadīth-Gelehrten seiner Zeit hätten die Jahmiyyah gar nicht als Abtrünnige betrachtet. Sie hätten vielmehr gesagt, dass die Gedanken der Jahmiyyah Kufr sind, der Einzelne aber durchaus entschuldigt sein kann – so die Behauptung.

Begründet wird dies damit, dass Ahmad und andere Gelehrte hinter jenen Regenten das Freitagsgebet verrichteten.

Man argumentiert also, dass dies ja klar darauf hindeute, dass die Gelehrten diese Leute als Muslime ansahen, wie hätten sie sonst das Gebet hinter ihnen verrichten können.

Wie sich diese Annahme verbreitete

Diese Idee und auch die genannte Argumentation hat sich nicht einfach so verbreitet und sie ist auch nicht völlig neu.

Vor allem verbreitete sie sich durch die gleichbedeutenden Aussagen von Ibnu Taimiyyah (661-728 n. H.), welcher diesen Standpunkt vertrat. Dabei handelt es sich nicht um eine einzelne Aussage, sondern um viele Aussagen, die sich durch seine Werke ziehen. Deshalb findet man sie z. B. in *Majmū' u l-Fatāwā* zahlreich über das Werk verteilt.

Jedoch gab es – wie bereits erwähnt – auch schon in den Jahrhunderten vor Ibnu Taimiyyah Leute, die dieses Verständnis hatten und verbreiteten. Unter den Muta'akhirīn verbreitete sich diese Sicht allgemein. Ibnu Taimiyyah war also nicht der erste, der dies vertrat. Durch seine Aussagen verbreitete sich dieser Gedanke jedoch stark.

In diesem Beitrag hier geht es jedoch überhaupt nicht um Ibnu Taimiyyah oder andere Persönlichkeiten der späteren Jahrhunderte.

Ihn oder andere Personen der Muta'akhirīn will ich hier im Allgemeinen nicht thematisieren, da es mir seit einigen Jahren ein Anliegen ist, die Gelehrten der Salaf völlig in den Vordergrund zu stellen.

Der eigentliche Grund, warum ich den Namen hier erwähnte, ist lediglich, dass ich eine solche Aussage vor mehr als zehn Jahren in einem meiner früheren Bücher zitiert hatte.

Aus meinen Schriften und Büchern der letzten Jahre ging zwar ohnehin ganz klar hervor, dass ich diese Sichtweise so nicht teile. Hiermit wurde darauf aber nochmals explizit hingewiesen.

Falsche Argumentationen

Die zuvor angesprochene Behauptung, Ahmad und andere bedeutende Gelehrte der damaligen Zeit hätten einzelne Personen der Jahmiyyah als Muslime betrachtet, kann gemäß den vorangegangenen Ausführungen nicht so stehen gelassen werden, wallāhu a’lam.

Ebenso nicht die Argumentation mit dem Gebet der Gelehrten hinter den Jahmiyyah. Denn wie wir zuvor in einem eigenen Beitrag gesehen haben, erläuterten die Gelehrten wie Ahmad ausdrücklich, dass sie das Freitagsgebet und die Īd-Gebete hinter solchen Regenten beteten, WOBEI sie diese NICHT als Muslime ansahen. Deshalb wiederholten sie das Gebet auch anschließend, wie zuvor bei dieser Thematik bereits erklärt wurde.

Wer die Bücher der Salaf liest, der wird schnell sehen, dass sich die Behauptungen der heutigen Maschāyikh der allgemeinen Salafiyah so einfach nicht halten lassen.

Die unzähligen Aussagen der frühen Gelehrten über die Jahmiyyah, auch über die Einzelpersonen, können im Grunde nicht noch deutlicher sein.

Diese Aussagen zeigen ganz klar, wie sie solche Personen beurteilten, und in den vorangegangenen Ausführungen wurden genug Beispiele davon erwähnt – auch wenn solche Aussagen in den alten Büchern derartig zahlreich sind, dass es sich hier nur um einen verschwindend kleinen Auszug handelt!

Und ebenso wie diese Gelehrten hinter solchen Regenten beteten, ist es auch tatsächlich so, dass Ahmad und andere nicht zur Rebellion gegen sie aufriefen.

Dies bedeutet aber ebenso nicht, dass sie jene Regenten als Muslime ansahen. Das eine führt nicht zwangsläufig zum anderen. Die Gelehrten wollten jede Fitnah in der Gesellschaft vermeiden, soweit dies irgendwie möglich war.

Abschluss

Hiermit komme ich zum Ende dieser Reihe über die Sekte der Jahmiyyah. In dieser Reihe sollten lediglich Hinweise gegeben werden. Es handelt sich nicht um eine umfassende Diskussion des Themas.

Vor allem sollte darin gezeigt werden, dass es sich bei den Ideen der Jahmiyyah um ein gefährliches Gedankengut handelt, dass man nicht einfach als ausgestorben betrachten und daraufhin verharmlosen kann.

Die Muslime der heutigen Zeit werden nicht umhinkommen, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen, und dies kann unmöglich verwirklicht werden ohne die Bücher der Salaf.

Wallāhu a‘lam ... und Allah weiß es am besten.

والله أعلم
وصلّى الله على نبيّنا محمّد وآله وصحبه ومن والاه
والحمد لله ربّ العالمين